

## **Herr, lehre uns beten**

Unser Herr Jesus Christus zeltete eine Zeit lang unter uns Menschen bevor er wieder in den Himmel aufgenommen wurde und uns seinen heiligen Geist hinterließ. Lukas beschreibt in seinem Evangelium die Wirkung, die er während seines Aufenthaltes hier in dieser Welt auf seine Jünger hatte.

Die Jünger mit Jesus unterwegs nach Jerusalem, das ist die Situation. Und wie so oft, ergibt sich wieder aus einer Alltagssituation eine Frage der Jünger, diesmal geht es um das Gebet: **V. 1** ...

Das Gebet ist ja nichts spezifisch Christliches. Bedingt durch die Situation, dass wir Gott nicht sehen, dass wir mit einem unsichtbaren Gott Kontakt aufnehmen wollen, ergibt sich auch die Notwendigkeit des Gebetes. Und das bei jeden, in jeder Religion oder Glaubensrichtung, der mit dem Ewigen Kontakt aufnehmen möchte.

Johannes lehrte seinen Jüngern beten.

Juden lehren ihren Kindern das Beten.

Muslimen lernen, 5 x am Tag, Richtung Mekka bestimmte Gebete aufzusagen.

Auch in anderen Religionen gibt es bestimmte Mustergebete oder Gebetsrituale. Es geht ja immer um die Frage: wie kann ich beten, sodass meine Gebete in der unsichtbaren Welt ankommen. Wie werden Gebete effektiv? Für uns, wie den Jüngern geht es zusätzlich um die Frage: was ist das Besondere am christlichen Gebet im Unterschied zu den Gebeten aller anderen religiösen Menschen?

Als Student war ich mit einer Gruppe anderer Studenten bei einer Missionsreise in Russland. Wir waren in Saratow an der Wolga, eine Stadt, die gerade für Ausländer offen geworden war. Es war ja eine wichtige Stadt des Militärs mit Akademien, usw. so blieb die Stadt lange Zeit geschlossen.

Wir dürften jedenfalls auf die Straße gehen und öffentlich von Jesus Christus erzählen. Wir standen eines Tages auf der Straße und eine ältere Frau kam auf mich zu. Durch eine Übersetzerin fragte sie: wie kann ich beten, und sicher sein, dass Gott mich erhört?

Ich sagte ihr, dass es wichtig sei, im Namen Jesu Christi zu beten. Wenn wir uns an Gott wenden, dann im Namen Jesu, denn er hat uns gelehrt, in seinem Namen zu beten. Und da auf der Straße betete ich mit ihr ein einfaches Gebet der Umkehr und des Glaubens im Namen Jesu Christi. Sie bedankte sich und ging.

Am nächsten Tag standen wir wieder auf der Straße und die gleiche Frau kam freudestrahlend auf mich zu: es ist ein Wunder, sagte sie! Durch dieses Gebet hab ich endlich mit Gott Kontakt aufnehmen können. Mehr noch: mein Sohn hat gestern zum ersten Mal seit Monaten nicht getrunken; er blieb den ganzen Tag nüchtern. Das ist ein Wunder Gottes!

So kann es passieren, wenn man sich im Namen Jesu Christi an Gott wendet. Kein Wunder auch, wenn es um das christliche Gebet geht, als Jüngern Jesu beten wir zu Gott im Namen unseres Herrn, der durch seine Tod am Kreuz den Weg zu Gott gebahnt hat.

Wo wir nächste Woche gleich Pfingsten feiern sollte man ein zweites unbedingt erwähnen: beim christlichen Gebet beten wir im Geist!

"Betet allezeit mit Bitten und Flehen im Geist und wacht dazu mit aller Beharrlichkeit im Gebet für alle Heiligen."

**Eph. 6,18**

Gebet im Geist, das bedeutet, geleitet vom Heiligen Geist, inspiriert vom Heiligen Geist, manchmal ist das Drängen des Geistes im Herzen so stark, unbedingt für einen bestimmten Menschen zu beten, da können wir gar nicht anders. Christliches Gebet geschieht im Geist Jesu Christi. Letztlich geschieht es im Namen und in der Kraft des dreieinigen Gottes, Vater, Sohn und Heilige Geist.

Als Christ wurdest du bestimmt schon aufgefordert, regelmäßig zu beten. Gebet gehört ja zu einem Leben als Christ. Aber vielleicht geht es dir dabei wie andere, die sagen:

Wenn ich mich hinsetze zum Beten, weiß ich nach 3 Minuten gar nicht mehr was ich beten soll.

Wenn ich mich zum Gebet hinsetze, das beginnen meine Gedanken zu wandern, ich kann mich so schlecht konzentrieren.

Nach einem langen Arbeitstag bin ich so müde und geschafft; da klappt es mit dem Beten nicht so recht.

Deshalb, als Konzentrationshilfe für unsere wandernden Gedanken, gibt Jesus uns, seinen Jüngern ein

Mustergebet. Wenn ihr im Geist, in meinem Namen betet, dann so: **V. 2 - 4** ...

Zunächst wird euch aufgefallen sein, wenn ihr das Vaterunser kennt, dass der Wortlaut hier etwas anders ist wie bei Matthäus. Hat es Lukas falsch notiert? Er sagt doch am Anfang, dass er alles ganz sorgfältig geprüft und aufgeschrieben hat?

Nun, dazu ist zweierlei zu sagen: erstens, Jesus hat bestimmt zu verschiedenen Gelegenheiten über das Gebet gelehrt, und nicht immer mit genau den gleichen Worten. Das merken wir hier.

Zweitens wird dadurch deutlich, dass es ein Mustergebet ist; es kommt nicht auf den genauen Wortlaut an, sondern um die Themen, die in dem kurzen Gebet angesprochen werden. Und in beiden Gebeten sind es die gleichen Grundanliegen, die angesprochen werden:

1. Lob Gottes, Heiligung des Namens Gottes.
2. Unser primäres Anliegen: Gottes Reich, das es in dieser Welt gebaut wird.
3. Unsere täglichen Bedürfnisse.
4. Vergebung der Schuld, für uns, und für die, die an uns schuldig werden.
5. Bewahrung vor Versuchung. Gottes Beistand im geistlichen Kampf indem wir stehen.

Vor einigen Jahren gab es hier von dieser Kanzel aus eine ganze Serie von Predigten zum Vaterunser die irgendwo in den Archiven noch vorhanden sein müssten. Ich habe dann auch solche Gebetsanleitungen anhand des Vaterunsers verteilt, mit denen man anhand des Vaterunsers das

tägliche Gebet strukturieren kann. Vielleicht steckt die eine oder andere noch bei jemanden in der Bibel.

Deshalb gehe ich heute morgen nur kurz auf die 5 Hauptanliegen vom Mustergebet Jesu ein, das Vaterunser.

1. Wenn ich zu Gott komme, beginne ich nicht mit Bitten. Keine Beziehung, auch zwischen und Menschen bleibt gesund, wenn es immer nur um bitten geht, die erfüllt werden sollen: guten Morgen mein lieber Hans, der Müll muss raus gebracht werden, oben im Bad tropft ein Hahn, der Rasen muss gemäht werden, kannst du das bitte heute erledigen? Nun lass mich mal in Ruhe, ich muss meine Haare färben.

Auch beim ewigen Gott läuft es nicht so. Er sucht zu uns eine Beziehung. Beim beten ist es deshalb zunächst wichtig, ihn anzuerkennen und zu loben für das, was er alles für uns ist. Wir heiligen seinen einmaligen Namen. Kommen zu unserem Vater, der uns in Jesus Christus angenommen hat als seine Kinder, und loben ihn zunächst dafür. So beginnen meine Gebete fast grundsätzlich.

2. Unser primäres Anliegen: Gottes Reich, dass es in dieser Welt gebaut wird. "Es geht nicht um dich", es geht um Gott uns sein Reich. Nur wenn wir uns das jeden Tag im Gebet in Erinnerung rufen haben wir eine Chance gegen unseren angeborenen Egoismus anzukommen der uns dazu verleiten möchte, uns nur um uns selber zu drehen.

Ich lebe nicht nur für mich selber, ich lebe für eine viel größeres Ziel. Ich lebe dafür, dass Gottes Reich in Wort und Tat in dieser Welt gebaut wird. Das ist ein hohes Ziel!

Das gibt meinem Leben Sinn! Und Sinn im Leben, das braucht jeder von uns.

3. Wenn das alles klar ist: ich stehe durch Jesus Christus in Beziehung zum ewigen Gott, ich lebe um sein Reich in dieser Welt auszubreiten. Erst dann komme ich mit meinem persönlichen Anliegen an die Reihe.

Wichtig: Gott interessieren meine persönlichen Anliegen, so wie jeder Vater die Nöte seiner Kinder am Herzen hat. Nur soll ich nicht in meinem Ich versinken dadurch, dass es nur um meine Nöte und Sorgen geht.

Zweitens: ich bitte um mein "tägliches Brot", nicht um die Sorgen von morgen und übermorgen und über übermorgen. Gott verspricht uns, mit den heutigen Nöten und Sorgen auszuhelfen, darauf sollte auch wir uns konzentrieren. Jeder Tag hat seine eigene Plage.

4. Vergebung für uns selber, wenn wir an andere schuldig werden, Vergebung für andere, die an uns schuldig werden. Ein sehr wichtiges Thema, darüber könnte ich mehrere Predigten halten. Sehr existentiell, wichtig für Seele und Leib! Für unsere seelische und körperliche Gesundheit. Und ganz zentral auch der Zusatz bei Matthäus: wenn wir andere nicht vergeben wollen, wird Gott uns auch unsere Schuld nicht vergeben. Mit anderen Worten: willst du schuldig vor Gott dastehen und am Ende verloren gehen, dann gewöhne es dir an, Bitterkeit im Herzen zu tragen, andere nicht zu vergeben: so etwas kann man doch nicht vergeben! Doch, man kann im Namen Jesu Christi.

5. Mit der letzten Bitte erinnert uns unser Herr daran, dass wir in einem geistlichen Kampf stehen, mit finsternen Mächten die uns in die Irre führen wollen, mit unserer alten Natur, die uns dazu verleiten möchte, uns nur um uns selber zu drehen. Mit dunklen Trieben, die uns auf falsche Wege bringen wollen. Wir brauchen die Hilfe und den Beistand unseres Herrn wenn wir jeden neuen Tag im geistlichen Kampf bestehen sollen.

Soweit zum Vaterunser. Angefügt sind nun zwei lehrhafte Gleichnisse, mit denen unser Herr das zentrale Mustergebet untermauert. **V. 5 - 10** ...

Die Pointe ist hier deutlich, wie in einem ähnlichen Gleichnis, von der bittenden Witwe, wir sollen bitten und nicht gleich aufgeben, wenn unsere Gebete nicht sofort erhört werden. Nicht:

"Gott kümmert meine Not wohl gar nicht."

"Jetzt hab ich aber keine Lust mehr zu beten."

"Ich komm mir doch blöd vor ständig um das Gleiche zu betteln."

"Sagt Jesus nicht: bittet und ihr werdet empfangen? On das wohl so stimmt?"

Ich weiß nicht, warum Gott manche Gebete nicht sofort erhört. Manche erst viel später, manche gar nicht. Aber das bedeutet nicht, sagt uns Jesus, dass wir frustriert oder ärgerlich aufgeben sollen. Mach es wie dieser Mann:

Zur Situation: ein Raum Häuser, den ganzen Tag lang ist die Haustür offen, Mensch und Tier geht rein und raus. Nachts werden alle Tiere eingesammelt, sie schlafen unten, alle Kinder werden eingesammelt, sie schlafen oben auf

einem Plattform zusammen mit den Eltern, dann wird die Tür geschlossen und verriegelt damit keiner einbricht und die Schafe klaut, alle legen sich hin, jetzt wird geschlafen.

Mit anderen Worten: eine geschlossene Tür bedeutet das Gleiche wie das kleine Schild beim Hotelzimmer: Bitte nicht stören! Wenn die Tür zu ist, möchte man nicht gestört werden. Das weiß der Mann, der so spät zu seinem Freund kommt.

Doch es gilt auch in der damaligen Kultur: Gastfreundschaft ist eine ganz ernste Sache. Kommt jemand zu mir, egal um welche Zeit, muss ich mich als guter Gast erweisen, das was ich habe auftischen, sonst ist mein Gast womöglich beleidigt, denkt, ich nehme ihn nicht ernst, verachte ihn. Der Mann hat Gäste und gerade nichts im Haus. Er hat um Mitternacht keinen Besuch erwartet.

Nun hat er ein großes Dilemma: mit irgendeiner Sitte muss er brechen. Entweder er stört einen Freund um eine unmögliche Urzeit oder er stößt einen Gast vor den Kopf und entehrt ihn. Das zweite ist natürlich viel schlimmer, also wählt er das kleinere Übel, er klopft um Mitternacht bei seinem Freund an.

Geht ihr um Mitternacht gern an die Tür? Was geht einem durch den Kopf? Entweder steht ein Räuber vor die Tür oder die Polizei mit einer schlimmen Nachricht. In beiden Fällen ist man nicht geneigt an die Tür zu gehen. Anrufe, die man mitten in der Nacht bekommt sind gewöhnlich keine guten Anrufe.



Aber der Mann bleibt hartnäckig und am Ende bekommt er das, worum er bittet, wenn auch nicht weil der andere sein Freund ist, sondern nur um ihn loszuwerden.

So sollen wir natürlich nicht von Gott denken: dass er unsere Bitten am Ende erhört nur um uns loszuwerden. Dass wir ihn müde machen mit unserer monotonen Bitten, die endlos weiterdröhnen. So ist Gott nicht. Das macht Jesus gleich mit dem nächsten Gleichnis deutlich:

**V. 11 - 12 ...**

Gott ist ein guter Vater, der uns gerne gute Gabe gibt! Mit dieser Einstellung soll ich hartnäckig und ausdauernd bitten. Wenn ich um etwas "gutes" bitte, was also mit dem Willen Gottes, mit seinen Geboten übereinstimmt, dann mit dieser Einstellung: Gott ist ein guter Vater! Er erfüllt mir die Bitte, wenn ich nicht aufgebe! Er testet meinen Glauben. Er lehrt mich Geduld! Aber er hat mich nicht vergessen. Ich weiß es, weil Jesus es sagt: er ist mein Vater, der mir gerne gute Gaben gibt! Ich bleibe dabei, ich bitte und ermüde dabei nicht! Er wird mein Gebet erhören!

Bitte um eine Frau: wusste, eine gläubige Frau ist eine gute Gabe Gottes; es entspricht seinem Willen wenn ich darum bitte. Ich ließ mich von **Spr. 18,22** dabei leiten:

"Wer eine Ehefrau gefunden hat, der hat etwas Gutes gefunden und Wohlgefallen erlangt vom HERRN."

So habe ich mehrere Monate lang im Glauben gebetet: Herr, du bist ein guter Vater, der seinen Kindern gute Gaben gibt. Ich bitte um eine gute Gabe: um eine gläubige Ehefrau mit der ich mein Leben teilen kann. Und ganz unerwartet, mitten im Sommer bei einem Besuch hier in

Deutschland, wo ich eigentlich gar keine Frau gesucht hatte, da stand sie vor mir und irgendwie wusste ich es: da steht deine Gebetserhörung! So verrückt wie es erschien. Geh und hol sie dir.

Ich gehorchte. Ich hab sie so lange genervt bis sie nicht umhin konnte als zu merken, dass ich was von ihr will. Und nun wisst ihr warum ich bald seit 30 Jahren hier in Deutschland bin.

Gott gibt seinen Kindern gerne gute Gaben, die seinen Geboten und seinem Willen entsprechen. Geh mit dieser Einstellung ins Gebet und sei hartnäckig dabei. Du wirst es nicht bereuen. Du wirst sein Eingreifen erleben, seine Hilfe, seine Kraft, sein Durchtragen. Lerne von Jesus beten. Amen.